

Die Schweiz startet Impulsprogramm e-geo.ch

Thomas Glatthard, Luzern

Am 14. November 2002 wurde das Schweizer Impulsprogramm e-geo.ch zur vermehrten Nutzung und Vernetzung von Geoinformationen vorgestellt. Referenten aus dem Bereich eGovernment und e-geo.ch, der Bundesämter, Kantone und Gemeinden sowie der Wirtschaft, Hochschulen und Fachverbände erläuterten anhand von Beispielen die Chancen und Möglichkeiten der Nutzung von Geoinformationen.

Geoinformationen werden in Entscheidungsprozesse aller Art einbezogen, um menschliche, soziale, natürliche und wirtschaftliche Sachverhalte innerhalb eines geografisch definierten Gebietes nachzubilden und zu analysieren. In der Politik erlauben sie es, Entscheidungen für die Bevölkerung transparent und nachvollziehbar zu machen und die Bürgerinnen und Bürger direkt am öffentlichen Geschehen und an gesellschaftlichen Vorgängen zu beteiligen. In der Wirtschaft bilden sie eine wesentliche Grundlage für ver-

schiedenste Vorhaben und Entscheidungen in der Produktgestaltung, in Logistik und Distribution, bei Investitionen oder der Standortwahl. Ohne Geoinformationen wäre eine nachhaltige Entwicklung auf allen Ebenen undenkbar.

Allein in der schweizerischen Bundesverwaltung bestehen in digitaler Form Hunderte von verschiedenen Geodatenansätzen aus Bereichen wie amtliche Vermessung, Topographie, Geologie, Bodenkunde, Gewässer, Luft, Klima, Flora und Fauna, Bevölkerung, Verkehr, Infrastruktur, Umwelt, Gesundheit, Wirtschaft, Raumplanung, Kunst und Kultur. Hinzu kommen unzählige Datenbestände auf kantonaler und kommunaler Ebene. All diese amtlichen Informationen wurden für erhebliche Summen generiert und verkörpern insgesamt einen immensen Wert. Viele dieser Daten sind jedoch untereinander nicht kompatibel und werden teilweise mangelhaft aktualisiert. Auch die Produktion von neuen Daten erfolgt unkoordiniert. Zudem fehlt eine einheitliche Preis- und Abgabepolitik. Weil also kein markgerechtes Angebot besteht, ist eine zweckmässige und vernetzte Nutzung praktisch unmöglich.

Dies soll sich nun durch das Impulsprogramm e-geo.ch ändern. Der Bund will im Rahmen des eGover-

nment den Aufbau einer nationalen Geodaten-Infrastruktur voranbringen, die verschiedensten Daten vernetzen, den Zugang zu ihnen erleichtern und deren Anwendung fördern. In das Konzept sind ebenfalls die Gemeinden, die Kantone und die privaten Geodatenutzer und Geodatenanbieter einbezogen.

1 Geoinformationen für den Guichet virtuel

Frau Hanna Muralt Müller, Vizekanzlerin des Bundes und Projektleiterin des „Guichet virtuel“ erinnerte an die Strategie des Bundesrates für eine Informationsgesellschaft. Der „Guichet virtuel“ ist Teil davon. „Bis Ende 2002 sind alle Gemeinden auf www.ch.ch präsent: verlinkt auf die eigener Homepage oder als Notlösung mit einem Mini-Hosting.“ Im Vordergrund stehen vorerst Informationen. Die Möglichkeit, Geschäfte online abzuwickeln, wird dann laufend ausgebaut.

Der Bund entwickelt die notwendigen Systeme und stellt sie allen zur Verfügung, damit nicht doppelt oder mehrfach teure Systeme entwickelt werden. Auch die Geoinformationen sollen in den „Guichet virtuel“ eingebaut werden, z. B. Pläne



Abb. 1: Hoher volkswirtschaftlicher Nutzen durch Nationale Geodaten-Infrastruktur (NGDI)



Abb. 2: Sachseln-geo: Einstieg in die kommunalen Geodaten: Beispiel für Zugriff auf Landeskarte, amtliche Vermessung und Orthofoto als Grundlage weiterer Informationen der Gemeinden: www.sachseln-geo.ch



Abb. 3: 3D-Animationen: Flug über die Schweiz mit zahlreichen Informationen der Gemeinden, des Tourismus und der Wirtschaft: www.obwalden-3d.ch

Geoinformationen – ein Wirtschaftsgut ersten Ranges

In der Europäischen Union wenden Regierungen jährlich rund 10 Milliarden Euro für öffentliche Informationen auf – den grössten Teil davon im geografischen Bereich. Daraus leitet sich ein Bruttoinlandprodukt-Volumen von schätzungsweise 60 bis 70 Milliarden Euro ab. In der Schweiz investiert die öffentliche Verwaltung jährlich rund 220 Millionen Franken in diesen Bereich, was in Relation zu den BIP-Kräfteverhältnissen einem jährlichen Wirtschaftsbeitrag von 1.5 Milliarden Franken entspricht. Obwohl Geoinformationen noch kaum Eingang in internationale Wirtschaftsstatistiken gefunden haben, ist ihre ökonomische Bedeutung sehr hoch. Dies wird unterstrichen durch das Marktvolumen: Im europäischen Raum beziffert es sich heute auf mehrere hundert Millionen Euro – mit jährlichen Wachstumsraten von 10 bis 30 Prozent. In der Schweiz wird das Marktvolumen für Geodaten im Privatsektor heute auf rund 200 Millionen Franken geschätzt, mit einem Wachstum von 10 bis 20 Prozent. Dieses enorme Potenzial macht Geoinformationen zu einer der wichtigsten Ressourcen des Kommunikationszeitalters.

mit dem Standort von Gemeindeverwaltungen und anderen öffentlichen Institutionen, Tourismusangebot usw. Auf diesem Grundangebot können die Gemeinden dann Geo-Informationssysteme aufbauen mit Zonenplan, Leitungskataster usw.

2 Impulse mit e-geo.ch

Mit dem Impulsprogramm e-geo.ch als einem der Schlüsselprojekte des eGovernments treibt der Bund nun den Aufbau einer nationalen, elektronisch vernetzten Geodaten-Infrastruktur voran. Unter Federführung des interdepartementalen Kompetenzzentrums für Geoinformation und geografische Informationssysteme

KOGIS werden die dafür nötigen Aktivitäten und Massnahmen gebündelt und gefördert. Die Geodaten-Infrastruktur umfasst die grundlegenden Geoinformationen und -dienste, die bereitzustellen und nachzuführen sind, die Informationen über vorhandene Datensätze (Metainformationen), die technische Infrastruktur, die rechtlichen Grundlagen sowie die Standards

für Metadaten, Modellierung und Datenaustausch.

Ziel ist, alle vorhandenen Daten von Bund, Kantonen, Gemeinden zu vernetzen und für alle interessierten Kreise verfügbar zu machen. Dazu muss eine enge Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Kanton, Bund und privaten Geodatenutzern und Geodatendienstleistern erfolgen. In verschiedenen Kantonen und Gemeinden bestehen diese Partnerschaften bereits oder sind im Aufbau begriffen, zum Beispiel in den Kantonen Genf, Waadt, St. Gallen, Ob- und Nidwalden und Uri.

Regierungsrat Hans Wallimann, Finanzdirektor des Kantons Obwalden erläuterte das LIS/GIS Obwalden, das paritätisch den Kanton, die Gemeinden und die Privatwirtschaft umfasst: „Daten der amtlichen Vermessung, der Raumplanung usw. braucht, kann sich im Internet informieren, die Daten besichtigen und bei Bedarf online beziehen. Sowohl Privatpersonen, Architekten und In-

genieure, Werke, Gemeinden und kantonale Amtsstellen haben Zugriff auf das LIS/GIS Obwalden.“ Als Pilotprojekt ist Sachseln-geo (www.sachseln-geo.ch) aufgeschaltet und zeigt den Zugriff auf Landeskarte, amtliche Vermessung und Orthofoto als Grundlage weiterer Informationen der Gemeinden. Dies könnte das Grundangebot im Rahmen des „Guichet virtuel“ sein. Wallimann orientierte auch, wie im Projekt Geoinformation Zentralschweiz der Zentralschweizer Regierungskonferenz jetzt die GIS-Strategien über die sechs Zentralschweizer Kantone erarbeitet werden sollen.

3 Charta und Newsletter e-geo.ch

Gemeinden, Kantone, Amtsstellen des Bundes, aber auch Wirtschaftsunternehmen und Forschungsstellen, die Geodaten erheben, verwalten

und mit ihnen arbeiten, sind aufgerufen, sich für die gemeinsamen Ziele einzusetzen. Mit der Unterzeichnung der Charta e-geo.ch erklären sie ihre Bereitschaft, sich aktiv an der Entwicklung der nationalen Geodaten-Infrastruktur, der Schaffung einer anwenderorientierten elektronischen Vernetzung und der Förderung einer vermehrten Nutzung zu beteiligen. „Bereits liegen mehrere Absichtserklärungen zur Unterzeichnung der Charta vor“, gab Alain Buogo, Projektleiter von e-geo.ch, bekannt. Mit einem Newsletter e-geo.ch wird ab Dezember 2002 regelmässig über den Stand des Projektes informiert. Im März 2003 findet ein Roundtable statt und anschliessend wird der Bundesrats über die Umsetzung des Programms entscheiden.

Weitere Informationen und alle Referate der Informationsveranstaltung vom 14. November 2002 sind im Internet unter www.e-geo.ch abrufbar.